

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 14 (1924)

**Heft:** 15

**Rubrik:** s'Chlapperläubli

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

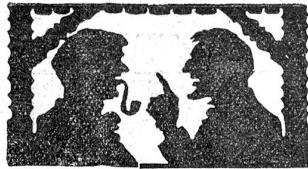
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# sChlapperlăubli



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Uerengasse 9, entgegengenommen.

## Osterfrieden.

Osterzeit wär' wieder da  
Mit den Osterhasen,  
Die bei Tobler und bei Lindt  
Und bei Merkur gräßen.  
Auch auf Ansichtskarten sieht  
Man sie lustig springen  
Und den Friedenspalmenzweig  
Allen Menschen bringen.  
  
Aber sonst mit Frieden ist's  
Meistens eine Fabel:  
Mindestens Poincaré  
Trägt ihn nicht im Schnabel.  
Auch die Soviets binden ihn  
Niemand an die Nase:  
Machen flott in Petersburg  
Chemisch-gift'ge Gase.  
  
Bwar John Bull und Uncle Sam  
Frieden füh'n im Munde:  
Rüsten aber in der Luft  
Und am Meeresgrunde.  
Und auch Mussolini führt  
Friedenskunterbande:  
Rüstet fest zu Wasser und  
Fester noch zu Lande.  
  
Und die kleinere Entente,  
Polen, Tschechen, Serben,  
Stehen immer am Qui vive,  
Möchten gern noch erben.  
Balkerbund in Genf allein  
Führt gerechten Wandel;  
Trübt kein Wässerchen und macht  
Nur in — Mädchensexel. 300.

## No einisch öppis us em Tierbuech.

Bom Walter Mors.

I Sarihanes Hoschtet hei-n-es Roß, e Chueh  
und es Chalb g'weidet. Ds Roß het ganz gmäcklich  
gräset hiss es gnue het gha. Druij isch es dajume  
g'wiajsiert und het albenineich der Chueh  
zugleguet, wo da und dert ds Gras abgrüpft  
het. De wider het's es Zug us ds Chalb gha,  
wo ds Grindli a däm und diesem Boum g'rive  
het, i d'Borderbei trohlet isch, hinde-n-us g'schlage  
het und vo eir Gabriolete i die anderi cho isch.  
„Es düechs halt verfümelet lüschtig," meint  
d'Chueh.

„Verwehre cha me-n-ihm's nid, es isch halt no  
jung und müeß sys Fröüdeli ha," seit ds Roß.  
Aber lieget isch, wie bües Chind dert a der  
Ladewand mit de Borderbei usebolet und im  
Uebezhe der Grind verführst! Und isch schnüflets  
vigosch a der zunderbüsige Egge ume und macht  
Gümp drummuume! Es grauiset eim! Wie leicht  
hönn'ts i d'Bähnd ynecho! I bi o einisch jung  
gsi; aber so chützhineschtroubumm ha-n-i de  
doch nie ta! My Muettet hätt mi unerhammt  
bin Alke gnoh, das cha-n-ech säge!"

„A bah, mi müeß es emel o öppis la mache!  
I cha o nid geng hinde und vor sy und geng  
säge: „Das darf ich nid und als schickt si nid!"  
macht d'Chueh und schreift vo-mene Öpfelbaum  
mit ein Ruck e große-n Uscht mit ere Raglete  
unrhsem Obscht abe.

I däm Momänt het ds Chalb e Fröüdegump  
g'macht, isch mit de Hinderbei i d'Egge cho und  
het nümme ufechöme.

„Es, wie hech isch o das agschteilt du arms  
Huscheli du?" jammeret d'Chueh.

„Es, wie hech isch o das agschteilt! Wenn da  
nid es Roß lache müeß, so weiß i nid mehr!"  
macht ds Roß. „Wie hech isch o das agschteilt!  
So öppis cha nume es Chalb agschteile! Nu ja,  
wenn's nümme sött vircho, so brauchet dr emel  
nid Angsch z'ha, es gäb e Chueh us ihm, wie  
sy Muetter eini isch!"

## Du, säg de nüt dervo.

Du, säg de nüt dervo,  
So ghört me mängisch säge,  
We zweu binandre stah  
Vorufe uf der Stäge.  
Säg ja doch niemerem nüt,  
Dank ou, das gäb Hallo.  
Es wüttis grad all Lüt.  
Du, säg de nüt dervo!

Bir Fröu vo Büre sitzt him Thee  
E ganze Kreis vo Dame,  
Si ploudere und hei, pärsee,  
Biel Neuigkeit uszkrame.  
D'Fröu Oberrichter, d'Fröu Major  
Lieb vfrig zäme bricht,  
Sie chäscheli enand i ds Ohr  
Gar gheimnisvolli Geschichte.  
S'wird doch nid möglich sy, so, so . . .  
Gäll, Fanny, säg de nüt dervo!

\*  
Der Hans, e Schlingel erschter Klaß,  
Het grault e Zigarette.  
Das Rouke macht däm Bübel Spaß,  
Doch gieht ne du d'Jeannette,  
Sys Schwößchterli, die Chrott, — oha!  
Das chunt ihm ganz ungläge  
Wart nume, Hänsel, weisch i ga  
Em Pappa s' grad ga säge.  
Hans druf: Que Chocola, wosch o  
E chly . . . Du säg de nüt dervo!

\*  
E alte Jungsell, voll Humor,  
Isch jüngscht der Tod cho reiche  
Und wo-n'er chunt vor's Himmelstor,  
Faht er afa erbleiche.  
Er het a syni großi Zahl  
Vo Sünde müeße dänke.  
Der Herrgott wird mer gwüß das Mal  
Keis bißli Gnad me schänke.  
Druij chunt der Petrus däre Gang  
Wo d'Engel grad tüe säge,  
Däm Jungsell wird es angsch und bang,  
Er louti ihm schnäll entgäge:  
Que, Petrus, lue, da bi-n-i schö,  
O, gäll, du seisch de nüt dervo!

Peter.

## Wünsch vo nere Erschläzzlere.

I wett my Batter wär so eine, wo d'Särg i  
Totenhof usfliert. De hätt er o so ne schöne  
Zylinder anne, und i tät ihm de chäre, bis i mit  
ihm uf em Bock rytte hönnit.

I wett es tät mi e Flöh byße, wenn i bi der  
Gotte bi. Si würd mer de so guetschmöckegi  
Salbe agschryche.

I wett my Gotte würd' schtarbe. I überhäm  
de e guldiß Brotsche, wo si mir verschroche het,  
wenn si einisch schtarbi. Si sätt aber de nachhär  
wider läbig wärde.

Wenn i nume nid geng us der Linie schrybe  
müscht! Undezuehe überhäm i geng es 1.

I wett i hätt es läbig Bébé! Däm gheiti  
emel de der Chops nid geng ab, wi mym Babi.  
I wett i hätt so nänge Rock wie-n=es Fröülein.  
Da hönnit de ds Trudi Neuerchwander wäffele,  
wenn i der Schalde z'dürabzäberle würd.

I wett überhaupt i wär es Fröülein! D'Muetter  
chouft mer doch geng nume so schmali Haar-  
lätsche. Walter Mors.

## Krieg im Frieden.

Woch stand in Stahlhelms Zeichen,  
Feldgrau nur war aktuell:  
Mahnt' an Hodlers Marignano  
Und an Bührers Spiel vom Tell.  
Aber friedlich wirkt im Bilde,  
— Fern von Totschlag, Mord und Blut,  
Fast mit jedem Stahlhelm pilgert  
Arm in Arm — ein Damenhet.

Teils die Gattin war's, die teure,  
Teils nur ein Kusin'chen flott,  
Und sie fühlt sich als Minerva,  
Er als junger Kriegessgott.  
Und das Publikum, das fühlt sich  
Frei von jeder Kriegsgefahr:  
Insbesonders, da zumeist „Sie“  
Streitbar — und „Er“ friedlich war.

Oha.

## Gute Antwort.

Wer ausgibt, müscht auch wieder einnehmen.  
Reitet einmal an einem Wirtshaus ein Mann  
vorbei, der einen stattlichen Schmerbauch hatte,  
so daß er auf beiden Seiten fast über den Sattel  
herunterhing. Der Wirt steht auf der Staffel  
und ruft ihm nach: „Nachbar, warum habt Ihr  
denn den Zwischenack vor Euch auf das Roß ge-  
bunden und nicht hinten?“ Da rief der Reitende  
zurück: „Damit ich ihn unter den Augen habe.  
Denn hinten gibt es Spieghuben.“ Der Wirt sagte  
nichts mehr.

(Hebel.)

## Schweizergeschichte.

Lehrer: „Weißt du etwas von den Eidgenossen,  
die die Schweiz gründeten?“

Schüler: „Ja, Herr Lehrer, sie sind alle ge-  
storben!“

## Bundesbahn.

„Genf retour!“ — 53 Franken 60! — — —  
„Ja, um Gottes Will'e, ich wott nid d'Bundes-  
bahn chause, ich ha nur welle uf Genf und z'Abig  
wieder hei!“

## Der Reaktionär.

„Nein, jetzt habe ich genug von den Arbeitern!  
Ich mache meine Fabrik zu, setze mich zur Ruhe  
und baue mir eine schöne Villa.“ — „Wie soll  
sie denn heißen?“ — „Na, natürlich, Sans-Soci!“

## Begreiflich.

Eine junge Frau kleidet sich zum Ball an.  
Ehe sie das Haus verläßt, geht sie ins Kinder-  
zimmer, um sich ihren Kleinen im Ballkleid zu  
zeigen. Die Jüngste stellt sich vor sie hin, betrachtet  
sie und fragt: „Mutter — baden —?“

## Der Achtstundenschwimmer.

„Haben Sie gehört, beim Schiffungslück ist auch  
der bekannte Sozialist Brunnenthaler unterge-  
gangen.“

„Rein! Der war doch ein so vorzüglicher  
Schwimmer!“

„Das ist es ja eben! Als Sozialist und Un-  
hänger des Achtstudentages schwamm er nur  
acht Stunden, dann stellte er die Arbeit ein!“